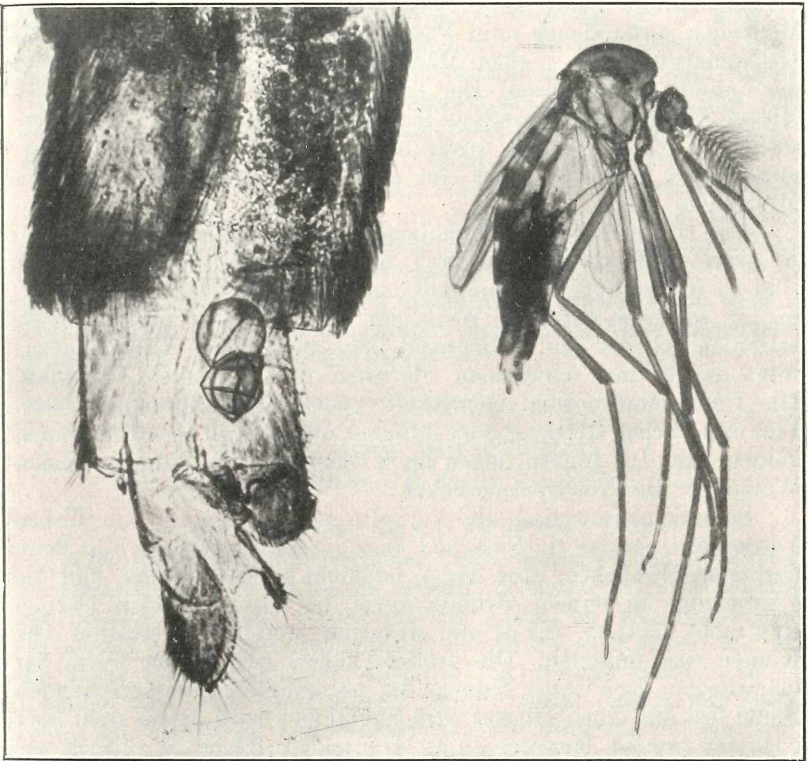


Ein Zwitter von der Gelbfiebermücke. (Dipt.)

Von **E. Martini**, Hamburg, Tropeninstitut.

(Mit einer Abbildung.)

1921 teilte ich die wichtigsten Züge der Eidonomie, Anatomie und Histologie eines Zwitters von *Aedes meigenanus* mit, weil mir schien, daß noch verhältnismäßig wenig über gynandromorphe Dipteren bekannt sei. Genaueres über dies interessante Tier, das nach



allen Seiten untersucht werden konnte, hat dann von der Brelje gegeben. In diesen Tagen bemerkte Fräulein Vollmer bei der Anfertigung der Kurspräparate einen Zwitter vom Gelbfiebermoskito. Leider stammte er aus dem trocken aufbewahrten Material des alten Laboratoriumstammes und war schon durch Kalilauge gegangen, so daß von der Histologie und den Verhältnissen

der Keimdrüsen nichts mehr zu ermitteln war. Im Gegensatz zu dem erstgenannten Stück, bei dem sich die Charaktere beider Geschlechter in eigenartiger Weise durchdrangen und modifizierten, ist dies Stück auf den ersten Blick einfach vorne Männchen, hinten Weibchen.

Männlich ist der Kopf, d. h., das zweite Fühlerglied, der Torus, ist sehr groß, der Fühler federförmig, die 11 proximalen Geißelglieder verkürzt und mit einem Quirl sehr langer Haare umfaßt und die beiden letzten Glieder sehr lang; 12 mit großem Haarquirl, 13 nur mit kleinen Haaren. Der Rüssel enthält, in das Labium eingeschlossen, nur Labrum und Hypopharynx; es fehlen also die beim Weibchen vorhandenen zwei Paar Kiefer. Auch ist die Spitze des Hypopharynx, wie es dem Männchen zukommt, an der Lingula des Labium angewachsen. Der Taster ist lang, fast so lang wie der Rüssel; Glied 2 und 3 sind zu dem sogenannten langen Gliede verwachsen. Glied 5 endet unverdickt. Die hintere (große) Saugpumpe des Pharynx zeigt die geringe Entwicklung wie beim Männchen.

Am Hinterleib sind 8 wohlausgebildete Segmente vorhanden. Er endet spitz dadurch, daß das 7. und 8. Segment wesentlich enger sind als die vorausgehenden. Ob das 8. stark in das 7. zurückziehbar ist, wie beim normalen Weibchen, läßt sich nicht mit Sicherheit erkennen. Hinter dem 8. Segment liegt die normale Vulva; darauf folgt das 9. mit schwachem Sterniten und kräftigem Tergiten. Die Cerci sind normal entwickelt, ebenso die Supraanal-Platte. Von männlicher Öffnung oder äußeren männlichen Genitalorganen keine Spur. Im Innern liegen im 8. Segment, wie beim normalen Weibchen, die drei Spermatheken.

Bemerkenswert sind die Verhältnisse der Beine. Am linken Vorderbein ist das 4. Fußglied fast so stark verkürzt wie beim normalen Männchen, aber das 5. ist nicht so tief konkav, und die Verdickung an seinem Grunde sowie die dort stehenden Dornen sind nicht deutlich. Es ist also einfacher, weiblicher gestaltet. Die Klauen sind ungleich. Die größere nähert sich in der Form der männlichen, doch ist der Zahn an der der männlichen entsprechenden Stelle fast auf einen Höcker zurückgebildet; basal davon steht aber noch ein zweiter, längerer Zahn. Die andere Klaue ist einfach wie beim normalen Männchen. Das rechte Vorderbein hat das 4. Glied nur sehr wenig verkürzt, immerhin ist es nicht mit dem 5. gleichlang wie beim Weibchen. Die Verdickung an der Basis des 5., dessen Konkavität und basale Dornen fehlen ganz; das 5. Glied ist ebenfalls also fast weiblich. Die Klauen sind ungleich; die stärkere ist aber nur ganz wenig stärker als die andere und hat an Stelle des Zahnes nur einen Höcker.

Am linken Mittelbein zeigen Tarsalia 4 und 5 fast männliche Form. 4 ist nur gut zwei Drittel so lang wie 5 (nicht länger als 5, wie beim Weibchen), auch ist das 5. Glied deutlich dünner als das 4., aber nicht deutlich konkav. Die Klauen sind ungleich. Die größere trägt etwa in der Mitte einen Höcker, während die normalen *St.-fasciata*-Klauen am Mittelbein zwar ungleich, aber beide einfach sind. Der rechte Mittelfuß hat Glied 4 ungefähr gleich lang mit 5, nicht kürzer wie beim Männchen und auch nicht länger wie beim Weibchen, ist aber dem weiblichen Bilde mehr genähert als dem männlichen. Der Dickenunterschied ist sehr gering. Die Klauen sind ungleich, wenn auch nicht sehr stark. Ob die größere Klaue einen Höcker hat, läßt sich wegen der anhaftenden Hamburger Sottpartikelchen nicht sicher feststellen. Leider sind an den Hinterbeinen keine Geschlechtsunterschiede bekannt, so daß sich weiter nach hinten als bis zum Mesothorax der Übergang des männlichen Habitus in den weiblichen nicht verfolgen läßt.

Zum Schluß mag nur darauf hingewiesen werden, daß also auch hier Bildungen auftreten, die weder männlich noch weiblich sind, wenn auch nur im Übergangsbereich, zwischen dem rein männlichen Vorderende und dem rein weiblichen Hinterende. Auch erscheint das Stück nur auf den ersten Blick symmetrisch, genaue Untersuchung lehrt, daß es asymmetrisch ist im Übergangsbereich (Füße), links männlicher als rechts.

Neues über Hirschkäfer.

Von Telegraphendirektor P. Nagel, Hannover. (Col.)

1. *Aegus (Lucanus) inermis* Fabr.

Mein Bestreben, von sämtlichen bisher beschriebenen Lucaniden wenigstens eine Diagnose zu besitzen, verschaffte mir auch die Beschreibung des als *Aegus inermis* Fabr. im van Roon'schen Katalog (pars 8 Junk-Schenkling) aufgeführten Käfers. Als ich die kurze Beschreibung las, die auch Parry auf Seite 49 seines Katalogs von 1864 (unter *Eurytr. saiga*) angibt, kamen mir große Bedenken, ob das als *Lucanus inermis* von Fabricius in den Syst. Eleuth. II, p. 251, beschriebene Tier wirklich ein *Aegus* sei. Schon Parry (l. c.) drückte seine Zweifel aus, ob es sich um einen *Dorcus* oder *Aegus* handelte, und fügte hinzu, daß zuerst Mac Leay in den Hor. Entom. I, p. 113, den *Lucanus inermis* Fabr. unter *Aegus* eingereiht habe; seit dieser Zeit existiert ein *Aegus inermis* Fabr. in den Verzeichnissen. Herr Dr. O. Schröder vom Zoologischen Museum der Universität Kiel hatte wiederum die Freundlichkeit, mich in der Klärung dieser Frage dadurch zu unterstützen, daß

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [91](#)

Autor(en)/Author(s): Martini Erich Christian Wilhelm

Artikel/Article: [Ein Zwitter von der Gelbfiebermücke. \(Dipt.\) 83-85](#)